

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Großstadt: Tagesblatt Riesa.
Summe Nr. 20.

Veröffentlichung: täglich 1918.
Straßen Riesa Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 236.

Mittwoch, 9. Oktober 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Verlagspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3.60 Mark, monatlich 1.20 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 30 Pf., Ortspreis 25 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. **Rachmelungs- und Vermittlungsgebühr** 20 Pf. **Beste Tarife**, bewilligter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. **Zahlungs- und Erfüllungsort**: Riesa, **Wiederholungsunterhaltungsgebühren**, **Verleger** an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Rotationsdruck und Vertrieb**: Danzer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle**: Goethestraße 39. **Verantwortlich für Redaktion**: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

Beschlagnahme von getragenen Schuhwaren, Allleder und gebrauchten Waren aus Leder.

Nach den Bekanntmachungen der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 30. März und 20. Juli 1918 sind nachbezeichnete Gegenstände beschlagnahmt und dürfen im hiesigen Bezirke nur an den Kommunalverband veräußert werden.

1. Getragene Schuhwaren.
2. Allleder, d. h. gebrauchtes Leder.
3. folgende gebrauchte fertige Waren, welche ganz oder teilweise aus Leder bestehen und nicht mehr ihrer Zweckbestimmung gemäß benutzt werden:
Gamaschen, Koffer einschließlich Segeltuchkoffer, Koffertaschen, Duffotter, Gutfachdecken, Helmschächeln, Eimer, Fußbälle, Hüftelbecher, Sättel, Satteltaschen, Baumzeug, Bügel, Geschirre und Lederzeug, Wagentdecken, Blanddecken, Handtaschen, Brieftaschen, Kittenmappen, Lederhängetaschen, Lederbeutel, Lederetuis, Lederfuttermale, Lederkästen, Lederbüchsen, Lederdecken, Lederbesätze, Wästelbesätze aus Leder, Schutzkleid, Kleinen aller Art mit Ausnahme von Treibriemen, bezüglich derer es bei der Bekanntmachung über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Treibriemen vom 15. März 1917 verbleibt, Koppeln, Schreibmappen, Schulmappen, Schulrücken, Tornister, Rucksäcke, Gürtel, Lederbelme, Gewebefuttermale, Jagdtaschen.

Schuhwaren im Sinne dieser Bekanntmachung sind solche, welche ganz oder teilweise aus Leder bestehen.

1. im Eigentum der Heeresverwaltungen oder der Marineverwaltung stehen oder von den Heeresverwaltungen und der Marineverwaltung für ihren Bedarf in Anspruch genommen sind,
2. im Haushalt vorhanden sind oder anfallen,
3. im Besitz oder Eigentum stehen:
 - a) derjenigen Personen und Stellen, welche nach der Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhversorgung vom 30. März 1918 über den Verkehr mit getragenen Schuhwaren, Allleder und gebrauchten Waren aus Leder als Gewerbs- und Veräußerungsgestellen zugelassen sind,
 - b) staatlicher oder privatwirtschaftlicher Unternehmungen, welche eigene Schuh- ausbesserungswerkstätten unterhalten und die Genehmigung der Reichsstelle für Schuhversorgung zum Erwerb von getragenen Schuhwerk ihrer Angestellten erhalten haben, inwieweit die Sachen zur Schuhausbesserung verwendbar sind oder verwendet werden,
 - c) des Überwachungsausschusses der Schuhindustrie und der ihm angeschlossenen Schuhwaren-Vereinigungen und Vertriebsgesellschaften,
 - d) derjenigen Stellen und Betriebe einschließlich der Ausbesserungswerkstätten, welche die Sachen im Auftrage der Reichsstelle für Schuhversorgung zur Bewertung, Verarbeitung oder Verteilung erhalten.

Die Eigentümer oder unmittelbaren Besitzer der von der Beschlagnahme betroffenen Gegenstände haben bis spätestens 15. Oktober 1918 den bei ihnen am 1. Oktober 1918 (Stichtag) tatsächlich vorhandenen Bestand beim Kommunalverband anzumelden, jedoch nur soweit die gesamte Menge mindestens 10 kg beträgt.

Die in § 1, Ziffer 3 angeführten fertigen Waren sind überdies nur von solchen Personen zu melden, die mit gebrauchten Waren Handel treiben. Wird die Meldung nicht vom Eigentümer, sondern vom unmittelbaren Besitzer erstattet, so muß Name und Wohnung des Eigentümers darauf ersichtlich sein. In der gleichen Weise und mit den gleichen Beschränkungen besteht für Eigentümer oder unmittelbare Besitzer Anmeldepflicht wegen Vorräten, die nach dem 1. Oktober 1918 oder dem Stichtag der letzten Meldung in einer Gesamtmenge von mindestens 10 kg neu anfallen oder unter Einrechnung noch nicht gemeldeter Bestände die Gesamtmenge von 10 kg übersteigen. Stichtag ist stets der Erste eines jeden Monats. Die Meldungen sind spätestens binnen 14 Tagen zu erhalten, wenn der Eigentümer die Anfälle nicht vor Ablauf dieser Frist selbständig an die Kommunalverbände überreicht hat.

Beauftragte des Kommunalverbandes sind befugt, Betriebseinrichtungen und Räume zu besichtigen und zu untersuchen, wo beschlagnahmte Sachen gelagert werden oder zu vermuten sind, sowie Geschäftsbriefe und Geschäftsbücher der betreffenden Betriebe einzusehen.

Die Alllederannahmestelle des Kommunalverbandes befindet sich in Großenhain, Auenstraße 1 (Geschäftszeit Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags). Die Ablieferung von getragenen Schuhwerk kann jedoch nach wie vor bei den Alllederannahmestellen in

Riesa, Rathaus — Altes Brauereivorbauhaus (Geschäftszeit Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und 2-3 Uhr nachmittags) und in Radeburg, Libertstraße 100 (Geschäftszeit Mittwochs und Sonnabends von 9-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags) erfolgen.

Die Feststellung des für die abgelieferten Sachen zu zahlenden Preises erfolgt tunlichst sofort. Ist sie nicht möglich, so erhält der Ablieferer einstweilen einen Empfangsschein. Das Ergebnis der Schätzung wird ihm baldmöglichst mitgeteilt und im Falle des Einverständnisses der Preis ausgesetzt. Kommt eine Einigung nicht zustande, so erhält der Ablieferer die Sachen gegen Ablage des Empfangsscheins zurück. Die Feststellung des Kaufpreises erfolgt durch einen verpflichteten Sachverständigen nach Maßgabe der von der Reichsstelle für Schuhversorgung darüber aufgestellten Grundzüge.

Die beschlagnahmten Gegenstände können durch Anordnung der Reichsstelle für Schuhversorgung zu Gunsten der Kriegswirtschafts-Alliengemeinschaft enteignet werden und sind sodann der obenbezeichneten kommunalen Alllederannahmestelle zuzuführen. Der Uebernahmepreis wird entweder wie vorstehend durch Vereinerbarung oder im Streitfalle endgültig durch das Reichsgerichtsamt für Kriegswirtschaft festgelegt.

Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften und Unterlassung der vor-

geschriebenen Meldung werden gemäß § 5 der Bekanntmachung des Bundesrates vom 28. Februar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 100) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Großenhain, am 5. Oktober 1918. 224 b.2. Der Kommunalverband.

Verkehr mit Saatkartoffeln betr.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. September dieses Jahres über Saatkartoffeln aus der Ernte 1918 und der zu dieser ergangenen Ausführungsverordnung des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern vom 7. September 1918 wird für den Bezirk der Königlich Amtshauptmannschaft Großenhain einschl. der rev. Städte Großenhain und Riesa folgendes bestimmt:

I. Verkehr von und nach Orten außerhalb des Bezirkes.
§ 1. Die Lieferung von Saatkartoffeln nach Orten außerhalb des Bezirkes des Kommunalverbandes Großenhain ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig. Diese Genehmigung darf gemäß § 3 der Bundesratsverordnung vom 2. September dieses Jahres nur erteilt werden, wenn die Lieferung auf Grund eines bis zum 15. November dieses Jahres schriftlich abgeschlossenen Vertrags erfolgt und dieser spätestens bis zum 25. November 1918 dem Kommunalverband zur Genehmigung vorgelegt worden ist.

Ist ein Kartoffelzüchter der Erwerber, so hat er außerdem eine Genehmigung des für seinen Betrieb zuständigen Kommunalverbandes beizubringen, daß die Lieferung zur Deckung des Saatgutbedarfs erforderlich ist. Ist eine landwirtschaftliche Berufsvertretung der Erwerber, muß sie entsprechende für die einzelnen Verkäufer ausfertigte Bescheinigungen des Kommunalverbandes vorlegen. Ist ein Kommunalverband der Erwerber, so tritt anstelle der Bescheinigung des Kommunalverbandes eine solche der ihm übergeordneten Vermittlungsstelle. Dies ist gemäß § 3 der eingangsgedachten Ausführungsverordnung vom 7. vorigen Monats die Landeskartoffelstelle.

Soll Verladung mit der Bahn erfolgen, so ist außerdem ein vollständig ausgefüllter Frachtbrief zur Aufbringung der Genehmigungsvermerks mit vorzulegen.

§ 2. Personen oder Genossenschaften, die Saatkartoffeln von Orten außerhalb des Bezirkes des Kommunalverbandes beziehen, haben den Empfang derselben unter Angabe der Menge binnen 3 Tagen nach dem Eingang dem Kommunalverband anzuzeigen.

II. Verkehr mit Saatkartoffeln innerhalb des Kommunalverbandes.
§ 3. Die Lieferung und der Bezug von Saatkartoffeln innerhalb des Kommunalverbandes zwischen Kartoffelzüchtern ist, soweit nicht ein Austausch von Saatgut gemäß § 6 dieser Bekanntmachung erfolgt, nur gegen Saatkartoffelkarte zulässig. Die Ausstellung der Saatkartoffelkarte erfolgt auf Antrag des Erwerbers durch den Kommunalverband. In dem Antrag ist genau die Menge, die erworben werden soll, sowie weiter der Veräußerer anzugeben.

Soll die Zulassung des Saatguts an den Erwerber mit der Eisenbahn erfolgen, so hat dieser dem Kommunalverband mit dem vorerwähnten Antrag einen mit seiner Adresse und der zu versendenden Menge vollständig ausgefüllten Frachtbrief zur Aufbringung des Genehmigungsvermerks vorzulegen. Die Abfertigung des Frachtbriefs kann jedoch auch später von dem Veräußerer beantragt werden.

§ 4. Der Erwerber hat die Saatkartoffelkarte bei Abschluß des Vertrags dem Veräußerer mit zu übergeben. Verleitet der Veräußerer die Kartoffeln mit der Bahn, so hat er bei der Verladung der Kartoffeln die Saatkartoffelkarte der Versandstation zur Aufbringung des Verbandsvermerks unter AA* vorzulegen. Verleitet der Veräußerer die Kartoffeln ohne Benutzung der Bahn an den Erwerber, so hat er diesem die Saatkartoffelkarte zur Bestätigung des Empfangs der Kartoffeln unter BB* vorzulegen.

Der Veräußerer hat hierauf den Teil A* bez. B* von der Saatkartoffelkarte abzutrennen und an den Kommunalverband einzusenden, damit die gelieferte Menge von seinem Lieferungsloß abgeschrieben werden kann. Den Teil A bez. B hat er mit der Karte zum Nachweis über den Verbleib seiner Vorräte sorgfältig aufzubewahren.

§ 5. Der Erwerber hat den Empfang des Saatguts binnen 3 Tagen nach dem Eingang dem Kommunalverband mittels vorgeschriebenen Vordruckes anzuzeigen. Der Erwerber erhält zu diesem Zwecke bei der Ausständigung der Saatkartoffelkarte vom Kommunalverband einen Vorkartendruck mit ausgehändigt.

§ 6. Der unmittelbare gegenseitige Austausch der gleichen Menge Saatkartoffeln zwischen 2 Wirtschaften, der zur Beschaffung von Saatgut erfolgt, ist ohne besondere Saatkarte und ohne besondere Genehmigung des Kommunalverbandes zulässig.

§ 7. Kartoffeln, die als Saatkartoffeln erworben sind, dürfen nur zur Saat und nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes zu anderen Zwecken als zu Saatwecken verwendet werden.

§ 8. Die vorstehenden Bestimmungen treten sofort in Kraft.

§ 9. Zwischenhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15000 Mark bestraft. Großenhain, am 2. Oktober 1918. 1131 a.11. Der Kommunalverband.

Sparkasse der Stadt Riesa.

Nathans. Einlagenbestand: 17 1/2 Millionen Mark. Fernruf Nr. 29.

3 1/2 Prozent.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.

Wandelichere Kapitalanlage unter Garantie der mit ihrem gesamten Vermögen haftenden Stadtgemeinde.

Vermietung von Stahlblechhäusern. — Einlösung von Anleihen. Aufbewahrung und Verwaltung sicherer Wertpapiere. Sofortige Erledigung. Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäftswirtschaftlicher Aufträge. — Kommune sowohl Behörden wie Privaten gegenüber.

Rassenkunden: | Montags bis mit Freitags: 10-12, 2-4 Uhr
| Sonnabends: 10-2 Uhr

Gemeindeverbands-Birokaffe. Kostenlose Geldüberweisungen.

Vertilgung und Säufliches.

Riesa, den 9. Oktober 1918.

— Uebermalige Gemästung des sächsischen Ministeriums. Nach Vattermeldungen sind gestern abends in Dresden eine Sitzung des gesamten Ministeriums statt, die, wie verlautet, sich mit den Konsequenzen der politischen Lage im Reich für Sachsen beschäftigte. Es steht, wie der „Freie Anz.“ meldet, eine Kundgebung an das Land bevor, worin Reformen auch für Sachsen angekündigt werden, vor allem auch eine Wahlreform, die aber aller Wahrscheinlichkeit nach noch nicht das Reichstagswahlrecht bringen wird.

— Erhöhung der Familienunterstützung. Der Bundesrat hat folgende Verordnung erlassen: Die Leistungserbände sind verpflichtet, aus ihren Mitteln eine Erhöhung der bis zum 1. Oktober 1918 gezahlten Familienunterstützungen einzutreten zu lassen, die spätestens vom 1. November 1918 ab zu gewähren und deren Betrag je nach den örtlichen Verhältnissen zu bemessen ist. Bis zum Betrage von 5 Mk. für jeden Unterstützten werden die seit dem 1. November 1918 gewährten Erhöhungen der Unterstühtungen vom Reiche erstattet, und zwar zur Hälfte allmählich zur Hälfte zusammen mit der Erstattung der gesetzlichen Mindestbeträge. Geringere Verbesserungen der Verhältnisse der Unterstützten wie auch erheblichere Verbesserungen ganz vorübergehender Art sollen regelmäßig nicht zur Herabsetzung oder Einstellung der Familienunterstützung führen.

— Zur Lage der Elbeschiffahrt wird geschrieben: In der Elbeschiffahrt bleiben die Braunkohlenverladungen aus Böhmen (Schwab), die Grundfrachten sind unverändert. Dresden 6 Mk., Magdeburg 8 Mk., 50 Wfg., Unterelbe 10 Mk., 50 Wfg. für die Tonne, neben Wasserstandsstaufschlag. Der Verkehr über die sächsischen Umschlagplätze leh etwas nach. Das Hamburger Bergeschiff zeigte in letzter Zeit recht erhebliche Andienungen von Rohlen und Koks nach Berlin bei Frachten von 75-80 Wfg. für 100 Kilogramm. Die Posten nach Ostpreußen

Benefice Nachrichten und Telegramme

vom 8. Oktober 1918.

Reaktionen der Berliner Morgenblätter.

X Berlin. Samstagsmorgens wach die Halle der Pressestimmen über die Aufnahme des deutschen Friedensangebotes im Ausland. Bei der Wertung der Freistimmungen ist, wie die „Reichsdeutsche Allgemeine Zeitung“ hervorhebt, zu berücksichtigen, daß sie nicht ohne weiteres die Meinung der betreffenden Regierungen widerspiegeln.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

X Berlin. Der Präsident Hehnenbach hat, wie das „F. Z.“ meldet, die nächste Reichstags-Sitzung auf Sonntag 12. Oktober, 1 Uhr einberufen. Auf der Tagesordnung steht: „Entgegennahme von Mitteilungen des Reichstagslers.“

Zu dem Kaiser-Telegramm an den polnischen Regentenschatzrat.

X Berlin. Verschiedene Zeitungen glauben, aus dem Begrüßungs-Telegramm des Reichstagslers an den polnischen Regentenschatzrat, in dem eine möglichst baldige Regelung der noch bestehenden Okkupationslasten in Aussicht gestellt wird, herauslesen zu müssen, daß die deutsche Okkupation in Polen sofort aufzuheben wäre. Für eine derartige Auslegung bietet der Wortlaut des Telegramms auch nicht den mindesten Anhalt. Das Telegramm heißt vielmehr in Aussicht, daß manche ungewissen Erscheinungen der Okkupationsverwaltung gemildert und hierüber gestrichelten Klagen abgeholfen werden solle. (Siehe auch unter „Kriegsnachrichten“.)

Die südafrikanische Frage.

X Wien. Es steht ein fallerisches Manifest bevor, worin der Monarch den Entschluß kundgibt, daß Kroatien, Slowenien, Bosnien und die Herzegowina als auch Dalmatien zu einem Staatsganzen vereinigt werden.

Ablehnung des Waffenstillstandes?

X London. (Reuters.) Nach den Morgenseitungen kann die Antwort der Alliierten auf den deutschen Vorschlag eines Waffenstillstandes im Westen als einmütige Ablehnung bezeichnet werden.

Bedrohende Erklärungen Varian.

X Wien. Graf Varian teilte mit, er glaube, daß bis Mitte nächster Woche die Antwort des Präsidenten Wilson auf die Friedensnote der Zentralmächte eingetroffen sein werde. Er denke Erklärungen zunächst in der ungarischen und dann in der österreichischen Delegation abzugeben.

Die Haltung der französischen Sozialisten.

X Paris. Die Blätter der nationalen Sozialisten erklären, im voraus voll und ganz zu unterschreiben, was derjenige tun und sagen wird, dessen edler Geist und hohe moralische Ehrlichkeit ihn zum Schlichter der Welt machen. „France Libre“ erklärt zur letzten Rede Wilsons, ihr zustimmen und schließt mit der Frage, ob Wilson durch sie bereits beantwortet habe.

X Genf. Das Waffenstillstands- und das Friedensangebot wird in der französischen Presse nicht so glatt und einmütig abgelehnt, wie das von uns voreilig verkündet hatte. Nur die chauvinistische Presse ist für die absolute Fortführung des Krieges. Sie hält einen Waffenstillstand nur für möglich, wenn die Mittelmächte sich bedingungslos unterwerfen. Die ernste Presse erkennt die Bedeutung des Schrittes an und zögert nicht zu erklären, daß die Friedens-

angebot einen großen Schritt vorgerückt ist. Wilson vertritt die Ansicht, daß die vierzehn Bedingungen Wilsons bilden eine Basis, auf der man verhandeln kann. Auf sozialistischer Seite und auch in der radikalen Sozialdemokratie führt man eine drohende Sprache gegen die Chauvinisten, die erneut von einer „Tafel“ sprechen und zur Fortsetzung des Krieges aufleben.

Die Haltung der französischen Sozialisten an den Präsidenten Wilson ist in doppelten Exemplaren dem französischen Ministerium des Äußeren und der amerikanischen Botschaft in Paris überreicht worden. Der Zweck der Botschaft, die sofort nach Bekanntwerden des Vorschlages der Mittelmächte abgefaßt und einstimmig vom sozialistischen Landeskongress angenommen wurde, bestand in erster Linie darin, einem Mandat der alliierten Regierungen auszusprechen. Der sozialistische Kongress beschloß, daß die alliierten Regierungen durch ein Mandat den Waffenstillstand und Friedensvorschlag zum Ziel zu machen hätten, bevor Wilson noch geantwortet habe. Diese Befürchtung stellt die Einigkeit her, den von der Kommission vorgeschlagenen Text ohne Auswache anzunehmen. Die Botschaft hatte eine weitergehende Forderung, die einen sofortigen Waffenstillstand verlangte und einen Appell an die Internationale enthielt. Der Abgeordnete Royer machte der Versammlung klar, daß diese nicht. Er erklärte laut „Populaire“, daß es jetzt nur darauf ankomme, Wilson verstehen zu lassen, daß die Unterstützung der Sozialisten habe. Daß die Sozialisten gegen diejenigen seien, die gegen Wilson Stellung nähmen. „Es kommt darauf an“, rief Royer, „einem Mandat der Alliierten bei Wilson zuzusetzen.“ Die Botschaft wurde daraufhin durch Handheben einstimmig angenommen.

Der Entente-Einkauf in Sofia.

X Sofia. Nach privaten Meldungen wurde bei den Verhandlungen, die Platchew in Saloniki führte, von der Entente auch darauf hingewiesen, daß die bulgarische Regierung vollste Gewißheit bieten müsse für strenge Einhaltung aller Verträge zwischen der Entente und Bulgarien. Das gegenwärtige bulgarische Kabinett ist jedoch nach Ansicht der Entente nicht geeignet, ein Werk von ihrem Willen zu sein. Deshalb hat man angedeutet, daß eine Veränderung im bulgarischen Kabinett durchaus erwünscht sei. Malinow erwähnte daraufhin Verhandlungen zur Neubildung des Kabinetts. Die Entente soll zugestimmt haben, daß dieses zusammengesetzt sei aus zwei Demokraten, nämlich Malinow und Popoff, drei Sozialisten, einen Agrarier, einen Sozialdemokraten, einen Radikal-Sozialisten und General Zefew, dem früheren Führer der zweiten Armee und Mitglied der unter Popoff's Führung stehenden Saloniki-entstandenen Kommission. Doch die Sozialisten am stärksten vertreten sein sollen, trotzdem sie nur zehn Sitze in der Exekutive haben, rührt daher, daß sie als die den Mittelmächten am meisten abgeneigte Partei gelten. Die Maßnahmen des neuen Kabinetts werden außerdem noch scharf überwacht werden durch eine Entente-Kommission, deren französische und englische Mitglieder bereits in Sofia eingetroffen sind. Ihre Arbeit wird in kurzer Zeit einleiten und die Einsetzung von Hilfsstellen wird nur als eine Frage von Tagen angesehen. Man vermutet, daß die Entente willkommene Gelegenheiten bieten werden, um scharfe Maßnahmen gegen Bulgarien zu ergreifen. Das Schicksal Sofias scheint dem Saloniki ähnlich zu werden.

Stimmen französischer und englischer Zeitblätter.

X Paris. (Gazette.) Die französische Presse bringt reichliche Belästigungen der Rede des Brünen Wags und seiner Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes. Clemenceau, „Homme Libre“ erklärt: Alles hängt von der Frage ab, ob die Forderungen die von Wilson aufgestellten Grundzüge und Bedingungen vorbehaltlos annehmen oder nicht. Dazu bedarf es keines Waffenstillstandes, noch langer Verhandlungen, noch des Wartens, noch einer Verständigung; Wilson hat im Voraus geantwortet. Das Blatt schreibt ferner: In all seiner Verbildlichkeit überläßt uns das deutsche Mandat nicht. Das Deutschland des doppelten Brünen, Schiebemanns und Erbeners ist immer noch das infernalische, das prehlische Deutschland. Seine demokratische Maske täuscht uns nicht. Wir sind für den Friedensweg. Aber die Vorschläge des Kanzlers sind ungenügend. Wir können uns mit einem autonomen Staat-Vorbringen nicht anfreunden geben. Wir fordern ferner Wiederanerkennung für die Vergangenheit und Sicherung für die Zukunft. In diesen beiden wichtigen Punkten bleibt der Kanzler stumm. — Der Krieg dauert fort.

X London. Die „Daily Mail“ hebt hervor, daß Brünen Wags den finkeln Punkt Wilsons mislegt habe, „kein Frieden mit den Hohenzollern“ und sagt weiter: „Wünscht das deutsche Volk zu wissen, welche Wirklichkeiten wir fordern, so können diese in zwei Worten angedeutet werden: Daus von allen Postämtern (Nr. 1,34), von den Aus-



Zentrums-Abgeordneter Trimbort wird als künftiger Staatssekretär des Innern genannt.

werden: Unbedingte Übergabe. Die Deutschen müssen dem Gerichtshof der Alliierten alle ihre großen Werkstätten überliefern, darunter den Kaiser, v. Klud, v. Bülow, General v. Boehn, Major Mantewitz, Kapitän v. Förster, sowie etwa 500 andere, darunter die Besatzung der deutschen Gefangenenschiffe, auch Trost und Lenin. Deutschland darf auch seine Kolonien nicht zurückbekommen. — „Daily Express“ sagt: „Das Ziel der Rede des Brünen Wags ist nicht, Deutschland zu retten, sondern die Hohenzollern und die Junker zu retten. Das Ziel der Alliierten ist nicht, Deutschland zu vernichten, sondern die Hohenzollern und Junker zu vernichten.“

Bermischtes.

Die Cholera in Berlin. In Berlin sind bis zum 8. Oktober morgens 17 Fälle von Cholera amtlich gemeldet worden. Von diesen sind 15 auf die Hofschlächterei in der Linienstraße zurückzuführen, und zwar sind zwei dieser 15 Personen Angehörige in der Schlächterei. Bei zwei von den 17 Personen, die in derselben Gegend wohnen, konnte der Genuß von Rohfleisch nicht sicher nachgewiesen werden. Sämtliche Erkrankte und ihre Angehörigen sind Krankenhausern zugeführt und unter Beobachtung gestellt worden. Von den 17 Kranken sind bisher 13 gestorben. Unter diesen sind zwei Fälle von Cholera vorgekommen auf einem Schiffe auf dem Kaiser-Wilhelm-Kanal bei Marienwerder im Kreis Nieder-Barnim. Das Schiff ist unter Beobachtung gestellt worden. Die Erkrankten und die gesamte Besatzung sind dem Krankenhaus in Lebenswache zugeführt worden. Von den beiden Erkrankten ist eine Frau gestorben. Ueber die Entstehungsurache finden nach Ermittlungen hat, die auf Berlin hinweisen.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Schweden. Das Svenska Telegramm-Büro meldet: Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der vorigen Woche Getöteten und Verletzten beträgt nach bisherigen Feststellungen 88.

Sächsische Landeslotterie.

Verzeichnis der höheren Gewinne vom 8. Oktober 1918.

Table with lottery results including columns for prize amounts (1000, 2000, 3000, 4000, 5000) and corresponding numbers.

Nachbestellungen auf das Riesaer Tageblatt für Oktober

Die Wölkche. Roman von Ludwig Rohmann. 16. Fortsetzung. „Was sagst du nun zu alledem?“ fragte sie lächelnd doch, und auch aus ihrer Stimme klang die verhaltenen Erregung heraus. „Nichts!“ sagte Lotte trocken. „Erwartest du Freundschaften, dann dann ich leider nicht dienen. Und wenn ich dir sagen würde, was ich sonst auf dem Herzen habe, dann würdest du vermutlich sehr wenig Verständnis an meiner Aufrichtigkeit finden. Also denke dir, was du magst, und laß mich schweigen.“

mit frischen Wein eine Wirtschaft immer noch leidlich standhalten. Wenn nur der Kopf was taugt und das Herz, wenn einer nur wirklich ein Mann ist. Der aber ist keiner, zu dem ich Vertrauen haben möchte. Zwar das hast du auch nicht; aber das größte ist bei alledem, daß du trotzdem ihn begierig ansehst und viel zu spät abgemerkt hast. Der alte Fuchs weiß nun natürlich, ganz genau, daß man bei dir ein offenes Ohr findet, wenn man seinen getreuesten Diener verleumdet, und ich vermute, er wird es nicht daran fehlen lassen. Aber das sag ich dir: Wenn's mir nun auch gar keine Freude mehr macht, hier bei dir zu sein — ich bleib doch. Nun gerade! Ich bleibe und halte Augen und Ohren offen für dich und für ihn, und ich hab Gott sei Dank noch immer gemutht, was ich tun mußte, wenn eine Sache mit du bunt wurde. — So, nun hast du meine Meinung, von der du mir kein Wort abzuliefern wirst.“

„Rein du“, sagte Lotte und ihre Stimme kitzelte in Erregung. „von Bruchhoff weißt du zwar noch nichts Schlimmes, von Dauenstein aber weißt du nur das Beste. Du weißt, daß er das volle Vertrauen meines Vaters hatte und wenn dein Vater hundertmal ein schlechter Vandal war, so ist er doch wohl ein kluger Mann gewesen, der seine Leute kannte, und einigermaßen wußte, wem er sein Vertrauen schenkte. Und du magst sagen, was du willst; diese zwölf Jahre, die Dauenstein deinem Vater gegenüber hat persönlich sich verdient, sind es um die halbe Menge des Vertrauens. Du mußt ganz einfach ihn als ehrlich und vertrauenswürdig gelten lassen, so lange deine eigene Erfahrung dir nicht das Gegenteil überführt.“



Gasthof Pausitz. Theater der Stadt Riesa.
 Sonntag, den 13. 10. 1/9 Uhr.
 Neuheit! Romantischspiel der Gegenwart.
 "Well ich dich liebe"
 oder: "Die Waise aus Sünde".
 4 Uhr: Märchen-Aufführung:
 "Der kleine Häwling und der Monaschensprosser"
 oder: "Die Liebesmellenkiesel".
 Die Direktion.

**Deutsche Faserstoff-Ausstellung
 Leipzig 1918**

Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober

Tage: Sonntag 1-3 Uhr / 1918 ein große eigene Ausstellungshalle
 über 400 Aussteller / Verträge / Abrechnungen / Maschinen im Betrieb
 Fortschritte

Die Scheldestunde schlug zu früh,
 doch Gott, der Herr bestimmte sie.
Dank und Nachruf.

Zurückgeführt vom Grabe meines unvergeßlichen lieben Vaters, des lieben Vaters seiner beiden Kinder, unseres guten Sohnes, Schwiegerjohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Rangierführers **Richard Reiss** welcher uns nach kurzem Wohlbefinden durch den unerwartlichen Tod plötzlich entzogen wurde, sind uns so viele Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme zuteil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, allen unseren tiefempfindenden herzlichsten Dank auf diesem Wege anzusprechen. Insbesondere herzlichsten Dank Herrn Pastor Lohs für die tröstende an Herzen gebende Rede am Grabe, sowie Herrn Kantor Seifert für den erhabenden Gesang. Ferner Dank Herrn Bahnhofsvorsteher Peil, dem Beamtenpersonal und seinen Kollegen des Bahnhofs Röderau für die letzten Ehrungen. Dank auch allen für den reichen Blumenschmuck und die Beteiligungsleistungen und das Geleit zur letzten Ruhestätte. Die aber, teurer Entschlafener, ruhen wir schmerz erfüllt ein Ruhe sanft und "Auf Wiedersehen" in die Ewigkeit nach.
 Jakobsthal, den 4. Oktober 1918.
 Martha verw. Reiss nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Im Lazarett verschied nach langer schwerer Krankheit infolge seiner Verwundung der Soldat

Max Müller

aus Metzdorf.

Er war ein fleißiger, ordentlicher und tüchtiger Mitarbeiter und werden wir ihm jeder Zeit ein ehrendes Andenken bewahren.
 Riesa, 8. Oktober 1918.

Hafen-Hobel- und Sägewerke.

Am 2. Oktober verschied nach langem schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden und Hoffnung auf baldige Genesung im Lazarett zu Ramens plötzlich und unerwartet mein lieber, guter, einziger Sohn und Bruder, Enkel und Neffe

Otto Max Böhle

Reservist im Inf.-Regt. 178, 2. Gr.-Komp.

Nachdem wir ihn in der Heimat zur letzten Ruhe gebettet, drängt es uns, allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ein ehrenvolles Geleit gaben, herzlich zu danken. Besonders Dank dem Sanitäts- und Pflegepersonal des Res.-Laz. Ramens für aufopfernde, liebevolle Pflege während seiner langen Krankheit. Ferner Dank Herrn Warrer Kämmer für die tröstlichen Worte, sowie Herrn Lehrer Haserhorn und Chor für die erhabenden Gesänge am Grabe. Dank der lieben Jugend zu Roselt für freiwilliges Tragen, sowie den ehrenden Grab- und Blumenschmuck. Dank seinen lieben Kameraden und Unteroffizieren der 2. Gr.-Komp. Inf.-Regt. 178, der Arbeiterchaft der Bes.-Bew. Zeithain für den herrlichen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhe. Dies alles hat unsern Herzen wohlgetan. Die aber, lieber, guter Max, ruhen wir ein Ruhe sanft und "Gute Nacht" in dein frühes Grab nach.
 Des mächt'gen Schöpfers heil'ger Wille
 Stief, lieber Max, so früh Dich ab;
 Betrüb' dich nicht, wir in heil'ger Stille
 Und Tränen fallen auf dein Grab.
 Die schwergeprüfte Mutter Anna verw. Böhle nebst Schwestern, Großeltern und Verwandten,
 Roselt, am Begräbnistage, 6. Okt. 1918.

Western abend verschied sanft und ruhig von langer, schwerer Krankheit unter über alles geliebte

Hilma.

Dies zeigt allen Verwandten und Bekannten nur hierdurch Schmerz erfüllt an

Familie Otto Vogel,
 Röderau, Albertstr. 29.

Gasthof Münderitz.
 Sonntag, den 13. Oktober 1918. Anfang 8 1/2 Uhr
2. großer Theater-Abend
 (Dresdner Künstler-Theater).
 Bräutliche Kostüme!
"Der Pariser Langenichts"
 Komödie in 4 Akten von Dr. Käpfer.
 Preise der Plätze: Im Vorverkauf (im Gasthof Münderitz):
 Sperrh. 1.50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 0.75 M. An der Abendkasse 25 Pf. mehr.
 Nachmittags 4 Uhr: Das herrliche Volksmärchen:
"Die gute Waldfrau"
 Eintritt: 50, 30 und 20 Pf.
 Das Dresdner Künstler-Theater gahlerte erst kürzlich hier mit außerordentlich hartem Erfolg mit "Die Anna-Elis".

Gasthof Münderitz.

Zeichnungen
 zur
9. Kriegsanleihe
 nimmt entgegen
Creditverein zu Riesa
 F. G. m. b. H.
 Wettinerstr. 20.

Statt Karten.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit zahlreich dargebrachten Aufmerksamkeiten danken herzlichst
 Oberschutzmänn **Hermann Böraer** und Frau.
 Riesa.

Albert Franke und Frau

danken herzlichst für die aus Anlaß ihrer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Röderau, Wilhelmstr. 8, am 8. Oktober 1918.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

Gertrud Gutbier
Emil Kesse, Digt.

Riesa, im Oktober 1918.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit am 8. Oktober 1918 dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

August Halfter und Frau
 geb. Rosberg.

Gröba, Oschatzer Straße 19.

In der Heimat da drohen — da gibts ein Wiedersehen!
 Hart und schwer traf uns die tieferschütternde Nachricht, daß mein einziger, guter, braver, hoffnungsvoller Sohn und Enkel

Horst Geisel

2. Komp. Arm.-Batl. 21

am 7. 10. 18 nach kurzer schwerer Krankheit in noch nicht vollendetem 19. Lebensjahre nach treuer Pflichterfüllung in einem Feldlazarett verschieden ist.

Im tiefsten Schmerze

Emma verw. Geisel und Großmutter
 und übrigen Verwandten.

Riesa (Hotel Deutsches Haus), Ziegenhain, Chemnitz, Röderau,
 am 8. Oktober 1918.

Beerdigung findet nach erfolgter Ueberführung in Riesa statt.

W. Zimmer
 Nähe Kaiser-Wilhelm-Platz
 zu mieten gesucht.
 Angebote unt. V N 336 an
 das Expeditionsbüro.

Schlafstelle
 zum Mitbewohnen frei. Zu
 erfahren im Expeditionsbüro.

Hypothekengelder
 in jeder Höhe zur 1. u. 2. Stelle
 effektiv Hypothekengeschäft.
 Riesa, Wetzlarer Str. 5.

Lohnfräulein
 für bessere Damenkleiderei
 gesucht.

E. Rißke,
 Damenschneidermeisterin,
 Hauptstr. 22, 2.

Gr. Schulmädchen
 als Aufwartung für nach-
 mittags gesucht. Bismarck-
 Straße 11, im Laden.

Junges Mädchen
 sucht Aufwartung
 für vormittags. Angeb. unt.
 V 0 880 an das Expeditionsbüro.

**Christliche, fleißiges
 Hausmädchen**
 zum 1. 11. gesucht
 Niederlagstr. 1.

Wegen Erkrankung des
 letzten Mädchens zum so-
 fortigen Austritt ein

Dienstmädchen
 f. kleineren Haushalt gesucht.
 Wobitzer Str. 23, 3. L.

1 Magd
 zum sofortigen Austritt ge-
 sucht. **Cellis Nr. 16.**

Haushausmädchen
 zur Leutenschaft und ein jün-
 geres gewandtes Mädchen als

Stubenmädchen
 gesucht.

**Heinte,
 Rittergut Mantitz.**

Schmiedelehrling
 findet Ökern gute Verhältnisse.
 Schmiede Wehlfelder.

Junger Mann,
 15-16 J. alt, s. Erlernung
 des Malerei-Handwerks zum Probir-
 oder Lehr. gesucht. Ökern,
 Röderau, Albertstr. 22.

**Arbeiter,
 Zimmerleute
 und Maurer**

werden für Baugeschäfte
 nach dem Flugplatz Sprau
 b. Blauen gesucht.

**Sächs. Tief-, Beton-
 und Eisenbeton-
 Bauunternehmung,**
 Inh.: M. Schwab, Ingenieure,
 Plauen i. V.



best in hervorragender Güte
 Motoren
 Dampfmotoren
 Brillenmaschinen
 Gipsel
 Reinigungsmaschinen
 Heilmotoren
 Hand-Drill- und
 Dreibelmaschinen
 Versagen die bitte
 kostenlos Katalog von
 Ceres
 Maschinenfabrik Akt.-Ges.
 vorm. Felix Hüner
 Liegnitz J 25.

Schlosser

und
1 Fabrik-Sattler
 gesucht.

Chemische Fabrik v. Geyden
 H. G., Wehlig 5, Gröben,
 bis 2 Scheffel Feld, Nähe
 Meines-Ruffenhaus, zu kaufen
 od. zu pacht. gel. Off. u. V 8343
 im Expeditionsbüro niederzulegen.

Gartenland

in bester Lage des Bauplanes
 in Weinböden mit Obst, u.
 etwas Waldbestand, vorzüg-
 liches Spargelland, ca. 8000 qm,
 billig zu verkaufen. Auskunft
 vom Behr. W. Ziff, Dres-
 den-St., Licherstraße 30, 1.

Gebräuchter Küchenschrank
 und Bettstelle m. Matratze
 zu kaufen gesucht. Angeb. erb.
 Gröba, Strahlener Str. 6, v. L.

6 teiliger Kaninchenstall
 mit Kaninchen
 zu verkaufen
 Zebanstr. 31, v. L.

Getragener Pelz,
 für Arbeiter passend, preis-
 wert zu verkaufen
 Wilhelmstraße 4, 1.

Herren- und Damenrad,
 guterb., mit od. ohne Bereifung,
 zu kaufen gesucht. Off. er-
 erbeten an **Erler,**
 Mühlenn., Dettig.

Handkuchen
 gute Qualität, empfiehlt
 Strodger's Kötchenbrot.

**Zirk 2 Btr. blaue
 Weintrauben**
 sind zu verkaufen. Fichte-
 berg a. d. Elbe Nr. 36.

Winterjalousien
 pflanzen, Winterbutterkopf.
 empf. **Alwin Storz, Gärtnerrei.**

Sellerie
 aus dem Grunde, zum Selbst-
 einschlagen, 1 Pfund 30 Pf.

Fiedlers Gärtnerrei,
 gegenüber vom Friedhof.

Spinat, 1/2 25 Big.
 empfiehlt

M. Schneider, Bismarckstr. 11.
 Die auf Landbesitzerstellen
 karten bestellen

Kartoffeln
 sind Donnerstag, d. 10. und
 Freitag, d. 11. abzugeben.
Barth, Oppitzsch.

Hermit gebe ich bekannt,
 daß ich bereits schon vor
 4 Wochen die

Verlobung
 mit Herrn **Bernhard**
Dache in Riesa

geb. Kimmie, Zeithain.
 habe. **Maria Dietrich**
 geb. **Kimmie, Zeithain.**

Nach schweren Leiden ver-
 schied sanft unser innigst-
 geliebtes, gutes Töchterchen

Charlotte.

Riesa, Wobitzer Straße 49,
 den 9. Oktober 1918.

Im tiefsten Schmerze
Ernst Deuner, s. S. i. Feld
 u. Frau **Martha geb. Kaiser.**

Die Beerdigung findet Frei-
 tag nachm. 1/3 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst
 6 Seiten.



Rühler Kopf und Harles Herz!

Die deutsche Friedensnote ist gleichzeitig mit der Österreichisch-ungarischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten...

Darum braucht das unglückliche Echo kriegswütiger feindlicher Zeitungen auf die deutsche Friedensnote niemand zu beunruhigen.

Mit zurechtlicher Entschlossenheit sehen alle Schichten bei uns der Entscheidung der nächsten Tage entgegen.

Rühler Kopf und Harles Herz: das ist die Lösung des Tages! Wir haben keinen Anlaß in aufgeregter Erwartung die Antwort Wilsons ungeduldig herbeizusehen.

Die deutsche Note in Washington überreicht.

Neuter meldet aus Washington: Der Schweizerische Gesandte überreichte dem Präsidenten Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Nach keine Antwort abgehandelt. Amtlich wird aus Washington vom 7. 10. mitgeteilt: Heute Nacht wurde noch keine Antwort auf die deutsche Note abgehandelt.

wichtig sei, daß die Antikriege erfolgreich werde, damit der Druck auf den Feind anhalten könne.

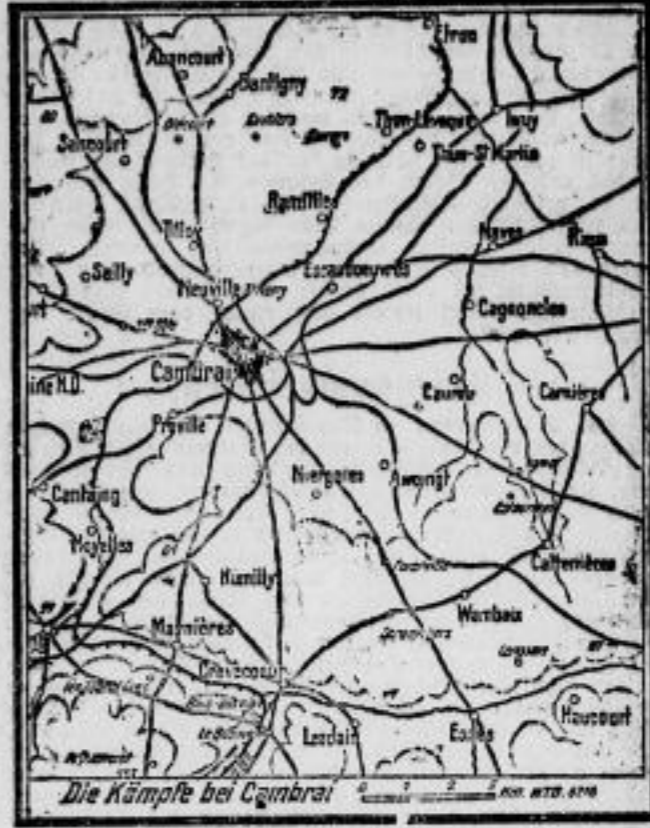
Die Kriegsbücher an der Arbeit. Aus Rotterdam wird gemeldet: Soweit gestern früh zu überleben war, sind die Kriegsbücher in den Entente-Ländern an der Arbeit.

Entscheidungen über Wilsons Entscheidung. Bisher hat man hier in Haag allerlei Ansichten darüber, daß Wilson geneigt sei, das deutsche Friedensangebot anzunehmen.

England und das Friedensangebot. Aus London wird vom 7. Oktober gemeldet: Das deutsche Botschaftsbüro...

Die deutsche Note in Washington überreicht. Neuter meldet aus Washington: Der Schweizerische Gesandte überreichte dem Präsidenten Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Nach keine Antwort abgehandelt. Amtlich wird aus Washington vom 7. 10. mitgeteilt: Heute Nacht wurde noch keine Antwort auf die deutsche Note abgehandelt.



In seiner Betrachtung über die Antwort, die gegeben werden sollte, meint der „Manchester Guardian“ mit der Erklärung, daß nichts geschehen sei, was Wilsons Gefinnung gegenüber der deutschen Regierung ändern könnte.

Die Entschädigung für Belgien. „Morning Post“ meldet am Montag: Die Wiederherstellung Belgiens ist für die Alliierten die Voraussetzung zu Friedensverhandlungen.

Ein französisches sozialistisches Blatt kritisiert das Angebot Wilsons als „unvollständig“.

Die Schweizerische Stimme zur Reichsanwaltschaft. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt in einem Leitartikel zur Programmrede des deutschen Reichsanwalts.

Die deutsche Note in Washington überreicht. Neuter meldet aus Washington: Der Schweizerische Gesandte überreichte dem Präsidenten Wilson die für ihn bestimmte deutsche Note.

Nach keine Antwort abgehandelt. Amtlich wird aus Washington vom 7. 10. mitgeteilt: Heute Nacht wurde noch keine Antwort auf die deutsche Note abgehandelt.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

angewandt auf unterrichteter Seite kommende Meldung des Reichs-Bureaus über Unruhen, die in Wien Nationalen hätten, und über Besorgnisse, daß hier eine Revolution ausbrechen werde, ist eine plumbe Erklärung. In Wien und der ganzen Monarchie herrscht volle Ruhe und Ruhe. Die Revolution in Österreich-Ungarn vorübergeht und durch die tatsächlichen Sägen gestrafft wurde, ist sich nicht mehr feststellen. Die neue Wiederholung dieser Sage wird diesen Wunden der tatsächlichen Verhältnisse der Monarchie der Erfüllung nicht näherbringen.

Der Kaiser über den Ernst der Lage. Auf ein Telegramm der Süddeutschen Industrie-Vereinigungen sowie der Handelskammer Saarbrücken hat der Kaiser folgende Antwort gegeben: „Dermaßen Dank für das zurechtgesetzte Vertrauen, mit dem mich die Handelskammer und Wirtschaftsverbände des Saargebietes erfuhr haben. Die Lage ist ernst. Wir kämpfen für die Zukunft des Vaterlandes und den Schutz der Heimat. Dazu brauchen wir die geschlossene Massenwirkung der geistigen, sittlichen und wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, auf deren Zusammenfassung unsere Unüberwindlichkeit beruht. Der Verteidigungswille muß alle Sonderanschauungen und Sonderwünsche zu einer großen Einheit der Auffassung verschmelzen. Gott schenke uns etwas vom Geiste der Freiheitskämpfer.“

Kriegsnachrichten.

Die Neuordnung in Deutschland. In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung und des Gesetzes betr. die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878 angenommen. — Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes v. Balbow sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung ist bisher insofern noch nicht getroffen worden. — Wie die „B. Z.“ hört, ist ein Rücktrittsgesuch des Chefs des Geheimen Kabinetts v. Berg eingereicht und angenommen worden.

Der Reichskanzler an den polnischen Regentenschatz. Aus Warschau wird gemeldet: Prinz Radziwiłł richtete an den deutschen Reichskanzler ein Telegramm, in dem er im Hinblick auf die geschichtliche Bedeutung des Augenblicks um die Freilassung der verhafteten Polen Willski, Ługutt und Grabski bittet. — Der deutsche Reichskanzler sandte an den Regentenschatz folgendes Telegramm: Bei Übernahme des Reichskanzleramtes liegt es mir besonders am Herzen, dem hohen Regentenschatz des Königreichs Polen zu versichern, daß ich im Einklange mit der im Reichstage abgegebenen Erklärung den besten Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen Reiches zu dem neuerrichteten Königreich Polen im Geiste der Gerechtigkeit und des Verständnisses der beiderseitigen Lebensinteressen zu gestalten und mich um eine möglichst schnelle Befreiung der noch bestehenden Polen der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen darauf, daß der hohe Regentenschatz sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verhandlungen für meine Bestrebungen haben werden, werde ich unverzüglich die zu ihrer Verwirklichung nötigen Anordnungen erlassen. War. Prinz von Baden, Reichskanzler. — Wie die Warschauer „Breslau“ meldet, hat der polnische Regentenschatz auf die Initiative des Direktors des Staatsdepartements Bringen Janusz Radziwiłł beschlossen, den polnischen Staatrat unverzüglich anzulösen und den konstituierenden Landtag nach Warschau zu berufen. — Der polnische Regentenschatz erließ an das polnische Volk einen Aufruf unter Hinweis auf die von Wilson fundgegebenen Allgemeinen Friedensgrundsätze, die jetzt von der ganzen Welt als Grundlage für eine neue Einrichtung des Zusammenlebens der Völker angenommen worden seien und mit Bezug auf Polen zur Schaffung eines unabhängigen alle polnischen Gebiete umfassenden Staates mit Zugang zum Meere führen würden. Zur Verwirklichung dieses Programms wird bestimmt, den Staatrat aufzulösen sowie eine aus Vertretern der breitesten Volksschichten und politischen Richtungen zusammengesetzte Regierung zu berufen, dieser Regierung die Verpflichtung aufzuerlegen, mit Vertretern der politischen Gruppen ein Wahlstatut für einen auf breiten demokratischen Grundlagen gestützten polnischen Landtag auszuarbeiten, unmittelbar darauf den Landtag zu berufen, und seiner Bestimmung die weitere Einrichtung der obersten Staatsgewalt zu übernehmen, in deren Hände der Regentenschatz seine Gewalt niederzulegen hat.

Neue schwere Kämpfe im Westen. Der gestrige deutsche Abendbericht meldet: Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südlich vom Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen; in der Mitte der Schlachtfront gewann er Boden; hier fanden wir am Abend im Kampfe westlich von Bohain und entlang den von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen. In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Donau in Flammen! B.Z. meldet aus Berlin: Die Stadt Douai brennt als Folge der unausgesetzten englischen Beschießung. Die Lärme, daß der Engländer Douai mit schwerem und schwerem Kaliber beschießt, wurde deutscherseits bereits seit Wochen gemeldet. Die Unterstellung, daß die Deutschen eine von ihnen noch besetzte Stadt selbst anzünden, ist zu unheimlich, um widerlegt zu werden. — Ähnlich wird ferner aus Berlin gemeldet: Die Antwerpener Meldungen des „Journal des Nouvelles“, wonach die Deutschen Feuer in die Städte Roulers, Lohorou, Ardeuil und Blyterwilde legen, entbehrt jeglicher Unterlage.

Der französische Flieger Garros vermisst. Agence Havas meldet: Der Flieger Garros, der kürzlich aus Deutschland entflohen war, ist von einem Leutnant unternehmener Erkundungsflüge nicht zurückgekehrt.

Die Kriegslage in Mazedonien. Die „Berm.“ erzählt, daß die Franzosen in der Nähe von Ueshtidait gemacht haben. Die Serben drängen noch im Gebiet von Branja heftig nach und haben hier die nur schwachen österreichischen Truppen nach Norden zurückgedrängt. Die westliche bulgarische Grenze wird ausnehmend nicht von den Entente-Truppen überschritten. In östlicher Richtung haben englische und griechische Divisionen einen Vormarsch angetreten in der Richtung über Drama hinaus. Auf dem östlichen Balkan versammeln sich Deckungsstruppen, darunter auch Deutsche. Nicht ausgeschlossen scheint feindliche Landungsversuche im Dardanellen- oder im Marzisegebiet.

Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht. Ähnlich wird aus Wien vom 8. Oktober verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: An der Tiroler Südfront war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorkämpfe wurden im Reime erwidert. — Balkan-Kriegsschauplatz: Die in die albanischen Grenzgebiete vorgeschobenen Deckungsstruppen wurden unter heftigen Beschießungskämpfen auf Bestomas zurückgenommen. Der Rückmarsch des Generalobersten Fehrn v. Planzer-Balkin geht ohne jedwede Störung durch den Feind vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Beschießungen weit zurückgelassener schwacher Nachhut. Der Chef des Generalstabs.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen wurden auf der vorgestrichenen Vollversammlung bis auf weiteres unterbrochen. Der Waffenstillstandsvertrag soll in Kraft treten und die Konsularvertretungen weiter bestehen. Die Arbeit der im Waffenstillstandsvertrage genannten Ausschüsse für Verlegetragen, Waren Austausch und das Rote

Arms wird fortgesetzt. Ein Teil der russischen Delegation teilt ab, ein anderer bleibt in Wien für die Ausschularbeiten. Die englische Kriegsanleihe. Aus London wird gemeldet: Ein neuer Werbefeldzug für die neue Kriegsanleihe zur Aufbringung von 1000 Millionen Pfd. begann am Montag im ganzen Lande. Ähnlich beharrt es für die neue britische Kriegsanleihe harter Reizmittel. Wie englische Blätter melden, wird der Anleihefeldzug mit dem gleichzeitigen Abfeuern sämtlicher Flugzeugabwehrschüsse Londons begonnen. Weitere sensationelle Maßnahmen sind Umläufe von 8 großen Kanonen durch alle Vorstädte Londons während der ganzen Woche sowie die Umwandlung des Trafalgar Squares in ein durch Geschütze vertheidertes französisches Dorf. Die 8 höchsten Anleihezeichner erhalten eine 60 Zentimeter hohe Granate als Prämie.

Die Sicherheit der Kriegsanleihen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamt Graf v. B. h. hatte mit Parteiführern des Reichstages eine Aussprache über die Kriegsanleihe. Es waren mit dem Reichstagspräsidenten Fechenbach vom Zentrum die Abgeordneten Gröber und Trimbom, von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Geyer und Scheibemann, von den Konservativen die Abgeordneten Graf v. B. von B. und Dietrich, von der Fortschritt. Partei die Abgeordneten Wietz und Fischel, von den National Liberalen die Abgeordneten Stresemann und Pitt, von der Deutschen Fraktion die Abgeordneten Freyberg von Camp und Schulz. Bromberg erschienen.

Der Staatssekretär führte folgendes aus: „Wie Sie gesehen haben, ist die 9. Kriegsanleihe zur gewohnten Zeit zur Zeichnung aufgelegt worden. Für die Vorbereitung der nächsten Wochen erbitte ich mir wieder die Hilfe der Herren Reichstagsabgeordneten in ihren Wahlkreisen.“

Wir brauchen einen guten Erfolg auch der neunten Kriegsanleihe: denn die Kosten des Krieges kennen kein Nachlassen. Die Mittel für die Kriegsanleihe sind wohl vorhanden. Das geht aus der Steigerung der fremden Gelder bei den Banken hervor, wie auch aus den Einlagen bei den Sparkassen, die die Reformsteigerung von 4% Milliarden Mark in den ersten 8 Monaten d. J. gegen 2.410 Milliarden Mark in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aufwiesen.

Warum ich Sie, meine Herren, hierher gebeten habe, dafür war ein besonderer Grund maßgebend. Wir sind es von früheren Anleihen gewohnt, daß Nebenwünsche, aber auch Unwissenheit mit Gerüchten operieren, die jeder Einsichtige als halbtotes Gerücht empfindet. Ich würde auch gern auf die Zeichnungen dieser unparteiischen Leute verzichten. Ich habe allen Anlaß, anzunehmen, daß unsere Freunde bei der Aufsperrung beratiger Gerüchte beteiligt sind. Und leider gelangen diese Gerüchte in andere Kreise, die in ihrem Zeichnungswillen schwankend werden können. Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Ich habe das Bedürfnis, vor Ihnen zu wiederholen, was ich schon früher im Reichstage und außerdem erklärt habe: Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Verprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeitskraft und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treuen hat man die deutsche Kriegsanleihe als eine Hypothek auf unser Volkvermögen bezeichnet. Unser Volkvermögen hat zwar im Krieg durch den Verbrauch vieler Güter für die Kriegführung eine gewisse Einbuße erlitten; aber in der Hauptsache steht es noch unangefastet da. Unsere Kohlen- und Kalkwerke, unsere Wälder, Meien, Felder und Wälder, unsere Eisenbahnen, Industrieanlagen, Grundstücke und Häuser, alles ist noch vorhanden.

Das deutsche Volkseinkommen, also das gesamte Einkommen unseres Volkes, betrug vor dem Kriege etwa 40 Milliarden Mark. Es ist im Kriege zweifelloß zahlenmäßig erheblich gestiegen. Diese Summe bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Kriegsanleihen gesichert ist. Denn, wenn wir auch die beklagendsten Opfer an Arbeitskräften in Rechnung stellen, dann wird doch deutsche Unternehmungslust, deutsche Ausdauer und deutsche Arbeitswille in der Lage sein, das Volkseinkommen für die zur Deckung des Zinsdienstes erforderlichen hohen Steuerlasten tragfähig zu machen.

Das deutsche Bundesrat und Reichstag gewillt sind, den eingegangenen Verpflichtungen gerecht zu werden, insbesondere für Deckung der Kriegsanleihe, sind in voller Höhe Sorge zu tragen, bedarf eigentlich keines besonderen Hinweises mehr. Wir haben schon die Kriegsteuer des Jahres 1918 verabschiedet, die uns 2,5 Milliarden Mark laufende und 1,8 Milliarden Mark einmalige Einnahmen bringen. Ich kann versichern, daß der Bundesrat gewillt ist, auch weiter für entsprechende Deckung der Zinsen zu sorgen. Und ich wiederhole hierbei, daß bei allen Steuern, die noch kommen werden, der Befehl von Kriegsanleihe nicht schlechter gestellt werden wird, wie der, der seiner Pflicht zur Zeichnung in dieser schweren Zeit nicht nachkommen ist. Ich trete sogar dafür ein, daß derjenige, der sein Vaterland in schwerer Zeit finanziell nicht im Stich gelassen hat, bevorzugt werden soll. Diese Bevorzugung ist im Kriegsteuergesetz ausgesprochen, wonach die Kriegsteuer in Kriegsanleihe gezahlt werden kann; sie ist ausgesprochen im Wollengesez, wo der Umlauf in Kriegsanleihe von dem niedrigsten Steuerfuß getroffen wird; sie ist endlich darin ausgesprochen, daß bei den Verkäufen aus den Deeresbeständen die Bezahlung mit Kriegsanleihe sogar der Bezahlung vorzuziehen ist. Diese Bevorzugung wird auch bei den künftigen Steuererlassen nicht aus dem Auge gelassen werden.

Es ist auch eine trübe Annahme, zu glauben, daß bei etwaigen Vermögenssteuern der Kriegsanleihebesitzer mehr getroffen würde, als andere. Wenn Vermögenssteuern kommen, dann gilt als Grundlage der Besteuerung das Vermögen, einerlei, ob das Vermögen in Grundstücken, Fabriken, Wäldern, Ackerbau, Aktien, Bausparnissen oder Staatsanleihen besteht. Und auch hierbei wird die Steuerkraft Mittel und Wege finden, die Kriegsanleihebesitzer zu bevorzugen.

Die Kriegsanleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden. Sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelten deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezahlter Sparfassen, Genossenschaften, wohltätiger Stiftungen, die unseren Armen dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Hinderrages zu rühren.

Aus demselben Grunde muß auch alles geschehen für ihre Aufrechterhaltung jetzt und nach dem Kriege. Es ist selbstverständlich, daß jeder, der seinem Vaterland das Geld zur Verfügung stellt, dieses Geld auch dem Vaterlande möglichst bis zum Ende des Krieges belassen soll. Nur in Fällen dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses soll er zu einem Verkauf schreiten, und diesem Falle ist bekanntlich dadurch Rechnung getragen, daß die Reichsbankanstalten Beträge bis zu 1000 Mark den Zeichnern zum Kurs von 99 Prozent — das ist also der Ausgabekurs — abnehmen. Auch größere Verkäufe vermittelt die Reichsbank zum Kurs von 99 Prozent, wenn ihr ein wirtschaftliches Bedürfnis nachgewiesen wird. Es ist mir bekannt geworden, daß das Gerücht, die Kriegsanleihe sei um 30—40



Staatssekretär Dr. Eduard Devitz

Prozent entwertet, abichtlich von gewissenlosen Spekulantent verbreitet wird, um unerfahrenen Leuten — insbesondere auf dem platten Lande — Kriegsanleihebesitzer zu niedrigerem Kurse abzunehmen, um sie dann zum wirklichen Werte an Banken usw. zu verkaufen. Wer auf diese Machenschaften hineingefallen ist, wird für seine Unglückseligkeit und Leichtgläubigkeit am eigenen Beutel gestraft.

Für die Zeit nach dem Kriege ist eine Aufnahmemaßnahme in großem Maße in Aussicht genommen, die einen Kursrückgang verhindern soll. Durch diese Aufnahmemaßnahme werden Schwankungen größeren Umfanges vermieden werden, und darin liegt eine beachtenswerte Bevorzugung der Kriegsanleihe anderen Werten gegenüber.

Ich wäre Ihnen dankbar, meine Herren, wenn Sie auch Ihrerseits den Gerüchten entgegenzutreten wollten, wenn solche an Ihre Ohren kommen. Denn wir müssen den Weg zur Kriegsanleihe frei machen; sie muß das äußere sichtbare Zeichen der Gesinnung der Reichsregierung sein, die hinter den tapferen Verteidigern an der Front steht.“

Die Parteiführer erklärten ihre volle Uebereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein müsse, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in ausreichender Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen. Und daß der Befehl von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren sollte. Für die Durchführung dieses Bestrebens bürgte schon die Tatsache, daß unsere Anleihen Volksanleihen im besten Sinne des Wortes seien, die in den Händen von Millionen zum Teil wenig begüterten Volksgenossen und vor allem auch im Besitz unserer Sparfassen und Genossenschaften seien.

Kirchennachrichten.

- Gröba. Vertunde in der Kirchschule, P. Winkler.
- Trauring gefunden. Max Lippold, Kaufherr Straße 5. Deute früh 1 Juchitanische (Franzose) erlaufen. Abgegeben gegen Belohnung. Siedmarstr. 114, 2. l.
- Wöbl. Zimmer zu mieten gesucht. Off. unt. V P 340 an das Tabl. Riesa.
- Wöbl. Zimmer sol. od. 1. Nov. in Riesa od. Gröba gesucht. Offerten unt. V M 337 an das Tabl. Riesa.
- Wohnung, 3 bis 4 Zimmer u. Küche, zu mieten gesucht. Offert. unt. V L 386 an das Tabl. Riesa.
- 40 M. Belohnung dem, der kindert. Geopart in Riesa oder Umgebung sofort oder später
- Wohnung nachweist bis 550 M., die es mietet. Angebote an Volkstheater Riesa, Langenwolmsdorf.

Facharbeiter, Arbeiter und Arbeiterinnen
stellt jederszeit ein
Aktiengesellschaft Luchhammer,
Abt. Stahl- & Walzwerk Riesa
Riesa a. Elbe.

Saatkartoffeln.
Meine langjährigen für schwere und leichte Böden bewährte Sorten, vom Landeskulturrat für das Agr. Sachien anerkannt, Frühjahr 1918 fast durchgängig als Originalsaat bezogen oder nachdem von Staudenaulese und nur von gefunden, äußerlich behandelten Beständen, nehme Bestellungen laut den gesetzlichen Bestimmungen und für das Agr. Sachien festgelegten Höchstpreisen laut meinen beim Verkauf bekanntgebenen Bedingungen bis 15. November 1918 für Lieferung Frühjahr 1919 entgegen. Jeder Verkauf muß gerichtlich durch Schlichter bis 15. November 1918 behätigt sein.
Zum Verkauf kommen folgende Sorten:
Goldperle, Blane Odenwälder, Fürstentron, Rinkler v. Wianel, Alma, Lannenberg, Erde v. Klein-Königsberg, Madenkeiser, Wjats, Ursus, Florenzrosen, Fürst Wismar, Wöhme, Grola, Goldbrude, Flora, Wagnersheim, Wroffendor Grola, Wraslslawia, Weiße Riesen, Industrie, v. Madenkeiser, Ruch v. Kametz, Gratiola, Odenburg, Sallabonna, Bernalka, Grotiola, Dobora, v. Wietzer und Saunus.
Rittergut Hirschfeld,
Voll- und Babulation Deutschborn,
M e n t e, Rittergutspächter.

Mattung! Schlachtpferde!
Sucht jederszeit zu kaufen. Bei Nachfragen schnellst. zur Stelle. Frau, Traubvorn.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mahhorn, Gröba.
Telephon Riesa Nr. 685.